

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage

Feuilleton Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfensteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheinung wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis mit der Illustr. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 90 Pfg. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechsgespaltene Zeile 20 Pfg. Rechtszeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Laufend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 90.

Freitag, 3. August 1917.

28. Jahrgang.

## Ämtliches.

### Änderungen in der Brotversorgung.

1. Nachdem dem Selbstverforgern ab 1. August 1917 zu ihrer Ernährung auf den Kopf monatlich 9 kg Brotgetreide und 4 kg Gerste oder Hafer belassen wird, muß die den schwerarbeitenden Selbstverforgern bisher gewährte Mehlszulage von wöchentlich 125 g Mehl mit dem Gültigwerden neuer Brotkarten, d. i. ab 6. August 1917, in Wegfall gestellt werden.

2. Mit dem 13. August 1917 tritt eine Erhöhung der Brotration der versorgungsberechtigten Bevölkerung ein. Die näheren Bestimmungen darüber werden noch bekannt gegeben. Zur Durchführung der Neuregelung wird bei Ausgabe der am 6. August 1917 gültigen Brotkarten die bisher gewährte Mehlszulage nur für die Woche vom 6. bis 12. August 1917 mit ausbezahlt. Zum Bezuge dieser Mehlszulage wird ein besonderer Abschnitt ausgegeben, der ausnahmsweise ohne Stammeiste gültig ist. Grimma, 31. Juli 1917. Gezt. 42.

### Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Den Bemühungen der unterzeichneten Kriegswirtschaftsstelle ist es gelungen, einen Vorrat Schmiermittel zum Zwecke des Frühdrückens überlassen zu erhalten. Die Schmiermittel können bei folgenden Firmen bezogen werden:

1. Friedrich Mai, Goldh.
2. Robert Waas, Grimma.
3. Adolf Bülle, Wurzen.
4. August Deutloff, Wurzen.
5. Richard Altkhardt, Wurzen.
6. Drogerie Leonardi, Wurzen.

Sie sind nur gegen Abgabe einer Bescheinigung erhältlich, in der die Notwendigkeit des Bezuges in der angeforderten Höhe von der Kriegswirtschaftsstelle bestätigt wird. Grimma, 31. Juli 1917. 312 Kr.

### Die Kriegswirtschaftsstelle im Bezirksverband der Kgl. Amtshauptmannschaft.

J. M. Meßner Dr. Bened. e.

Es ist gelungen, eine Lehrerin zur Abhaltung von zunächst 2 Schulnachtskursen zu gewinnen.

Die Lehrgänge finden am 6. bis 9. August statt und zwar der 1. Lehrgang an den genannten vier Tagen vormittags je von 9 bis 12 Uhr in Grimma im Saale der Galtersburg, der 2. Lehrgang nachmittags von 3 bis 6 Uhr in Wurzen im Galtshaus zur Post.

Jede Teilnehmerin an einem Lehrgange hat zu dessen Beginn 2 M. Beitrag zu den Unkosten zu entrichten.

Die Teilnehmerinnenzahl muß für jeden Lehrgang auf 20 beschränkt werden.

Die Zulassung erfolgt unter gleichmäßiger Berücksichtigung von Stadt und Land nach der Zeit der Anmeldungen, die für Grimma in der Kanzlei der Königlichen Amtshauptmannschaft, für Wurzen in der Kanzlei des Stadtrats bis längstens zum 3. August früh zu erfolgen haben. Grimma, 31. Juli 1917. R. K. 47.

### Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.

Amtshauptmann v. Bose.

### Gurken-Verkauf.

Bei Karl Adler Gartenstraße 20 und Ida Friedrich Gartenstraße 11 werden **Ginleggurken** und **Salatgurken** verkauft. Abgegeben werden die Gurken auf Marke 8 der Gemeinde-Lebensmittelkarte, und zwar auf Karten A  $\frac{1}{2}$  Schöck (20 Stück), B  $\frac{1}{2}$  Schöck (40 Stück), C 1 Schöck (60 Stück). Diese Mengen sind den Karteninhabern gesichert.

Von Montag den 6. d. M. ab wird der etwaige Rest der Gurken markenfremd verkauft. Naunhof, am 2. August 1917.

Der Bürgermeister.

### Stadtgemeinderatsitzung

Freitag, den 3. August 1917, abends 8 Uhr.

#### Tages-Ordnung:

1. Verlesung der Genehmigung zum 1. Nachtrage zur Gemeindesteuerordnung.
2. Bewilligung des Fehlbetrags bei der Armenkasse auf das Jahr 1916.
3. Entschliessung wegen Uebernahme der Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung für die Hebammen und die Leichenfrau.
4. Mitteilungen über die städtischen Milchkühe.
5. Endgültige Entschliessung über die Erhebung einer Gebühr über die an die Beschließung angeschlossenen Grundstücke.
6. Mitteilungen über die Flurbewachung.
7. Lebensmittelfragen.
8. Beschaffung von Kohlen.
9. Entschliessung über Abhaltung des Herbst-Jahrmarktes.

## Ausgabe der Nahrungsmittelkarten.

Die Ausgabe der Brot- und Brotzusatzkarten, Fleisch- und Fleischzusatzkarten, Landesfettkarten, Seifenkarten und Warenbezugskarten findet **Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. August d. J. im Rathaussaal**

für die Einwohner Naunhofs statt. Die Karten werden ausgegeben **Freitag von 8 bis 10 Uhr vormittags** für die Einwohner der Badergasse, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Brandlfer Straße, Leipziger Straße, Lutherstraße, **Freitag, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags**

Breite Straße, Gartenstraße, Göthelstraße, Markt, Melanchthonstraße, Mollkestraße, Mühlgasse, Nordstraße, **Freitag, von 2 bis 4 Uhr nachmittags**

Grimmaer Straße, Großsteinberger Straße, Hainstraße, Oststraße, Parthen Straße, Schillerstraße, Schloßstraße, **Sonnabend, von 8 bis 10 Uhr vormittags** Kaiser-Wilhelm-Straße, Klingauer Straße, König-Albert-Straße, Schulstraße, Waldstraße, Wasserwerk I und II, **Sonnabend, von 10 bis durchgehend 1 Uhr** Körnerstraße, Kurze Straße, Lange Straße, Weißstraße, Wiesenstraße, Wurzer Straße, selbständiger Gutsbezirk Staatsforstkrevier Naunhof.

Nachdem den Selbstverforgern ab 1. August 1917 zu ihrer Ernährung auf den Kopf monatlich 9 kg Brotgetreide und 4 kg Gerste oder Hafer belassen wird, muß die den schwerarbeitenden Selbstverforgern bisher gewährte Mehlszulage von wöchentlich 120 g Mehl mit dem Gültigwerden neuer Brotkarten, d. i. ab 6. August 1917, in Wegfall gestellt werden.

Mit dem 13. August 1917 tritt eine Erhöhung der Brotration der versorgungsberechtigten Bevölkerung ein. Die näheren Bestimmungen darüber werden noch bekannt gegeben. Zur Durchführung der Neuregelung wird bei Ausgabe der am 6. August 1917 gültigen Brotkarten die bisher gewährte Mehlszulage nur für die Woche vom 6. bis 12. August 1917 mit ausbezahlt. Zum Bezuge dieser Mehlszulage wird ein besonderer Abschnitt ausgegeben, der ausnahmsweise ohne Stammeiste gültig ist.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten an der genannten Stelle zu entnehmen.

Vorherige oder nachträgliche Abholung kann wegen Zudrängung der Kartenausgabe nicht stattfinden. Naunhof, am 2. August 1917.

Der Bürgermeister.

## Ehren-Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Naunhof u. Umgegend: Soldat **Willy Wiegner** aus Naunhof gestorben im Lazarett zu Leipzig-Gohlis.

Ehre seinem Andenken!

## An das deutsche Volk.

Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden, schweren Preisen derer, die in Gefangenschaft schwachten. Aber allen Bedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde werden die Hand nach deutschem Lande ausstrecken. Sie werden es niemals erlangen. Sie treiben immer neue Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns nicht. Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen uns schwach und machtlos zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen uns nicht. Unsern Friedensworten sind sie mit Hohn begegnet. So haben sie

wieder erfahren, wie Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie verleumden überall in der Welt den deutschen Namen. Aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen.

So stehen wir unerschüttert, fest und furchtlos am Ausgang dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschieden sein. Mit Ernst und Zuversicht gehen wir ihnen entgegen. In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das deutsche Volk fest geworden gegen alles, was Feindebemacht erkennen kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen schwerer liegen als auf uns.

Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt dafür durch unermüdete Arbeit. Noch gilt es, weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden. Aber unser Volk sei gewiß: Nicht für den Schatten hohlen Ehrgeizes wird deutsches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der Eroberung und Knechtung, sondern für ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Diesen Kampfe sei all unser Handeln und Denken geweiht. Das sei das Gelübnis dieses Tages!

Im Felde, den 1. August 1917.

gez. Wilhelm I. R.

## An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen.

Das dritte Kriegsjahr ist zu Ende. Die Zahl unserer Gegner ist gestiegen, nicht aber ihre Aussicht auf den Enderfolg.

Rumänien hat Ihr im Vorjahre niedergeworfen. Das russische Reich erbebt jetzt von neuem unter Sueren Schlägen. Beide Staaten haben ihre Faust für fremde Interessen zu Markte getragen und sind am Verbluten. In Mazedonien hat Ihr den feindlichen Anführern nachvoll getroffen. In gewaltigen Schlachten im Westen seid Ihr die Herren der Lage geblieben. Fest stehen Suerer Linien, die die teure Heimat vor den Schrecken und den Verwüstungen des Krieges bewahren.

Auch meine Marine hat große Erfolge errungen; sie hat den Feinden die Herrschaft zur See streitig gemacht, und bedroht ihren Lebensnerv.

Fern der Heimat hält eine kleine deutsche Truppe deutsches Kolonialland gegen vielfache Übermacht.

Auf Suerer und unserer treuen Bundesgenossen Seite werden auch im nächsten Kriegsjahr die Erfolge sein. Unser wird der Endsieg bleiben.

Bewegten Herzens danke Ich Euch in Meinem und des Vaterlandes Namen für das, was Ihr auch in dem letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht gedenken wir dabei der tapferen Gefallenen und Verstorbenen, die für des Vaterlandes Größe und Sicherheit dahingegangen sind.

Der Krieg geht weiter, er bleibt uns aufgezwungen. Wir kämpfen für unser Dasein und unsere Zukunft mit stählerner Entschlossenheit und nie wankendem Mut. Mit wachsender Aufgabe wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu besiegen; wir wollen siegen! Gott der Herr wird mit uns sein.

Im Felde, den 1. August 1917.

gez. Wilhelm.

## An die Helden von Deutsch-Ostafrika.

Der Kaiser richtete an den Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Obersten v. Lettow-Vorbeck, eine Order zum Eintritt in das neue Kriegsjahr. Der Kaiser spricht darin dem Obersten und den Truppen seinen Dank und seine Anerkennung für ihr heldenmütiges Verhalten aus. Die Order sagt wörtlich: Gestützt durch den Geist der Pflichttreue haben Sie unerschrocken und zuverläßlichen Mutes den ungleichen Kampf aufgenommen und drei Jahre lang mit nie ermattender Tatkraft Ostafrika verteidigt. Die vielen siegreichen Schlachten und Gefechte haben Mir bewiesen, daß in schicksalsschwerer Stunde der richtige Mann an richtiger Stelle stand. . . Nie und nimmermehr erwartete die Welt, was Ihre eiserne Willenskraft ermdelicht hat.

In Treue und mit stolzer Bewunderung gedenkt heute an der Schwelle des neuen Kriegsjahres mit Mir das dankbare Vaterland seiner fernern Helden und ihres siegesgewohnten Führers, deren stille Pflichterfüllung stets ein leuchtendes Beispiel in der Geschichte des Krieges bilden wird. Gott möge Ihre Waffen weiter segnen!

Die Worte der Anerkennung, die der Kaiser an den Obersten von Lettow-Vorbeck richtete, werden im gesamten deutschen Volke ein freudiges Echo finden. Nur wenig hören wir von dem Leben jener Helden, die draußen noch



immer gegen fast unangefochene Übermacht unserer deutschen Boden verteidigen. Wie oft schon glaubte man im schließlichen Sieger, die Widerstandskraft unserer Ostschlamer sei geschwächt! Wie fest man dann überzeugt war, bemerkt die von unseren Feinden selbst ausgesprochene Tatsache, daß man bereits daran ging, ganze Truppenverbände aufzulösen und Kriegsmaterial zum Teil nach Amerika zu versenden. Aber der Jubel war verfrüht. Unsere Feinde erlaubten bald nicht nur von der Widerstandskraft, sondern auch von dem Offenheitsgeist, der heute noch unsere ostafrikanischen Truppen befeht.

### An das bayerische Heer

erläßt König Ludwig einen Erlass, in dem es heißt:  
Mit Stolz und Anerkennung gedenke ich beim Eintritt in das vierte Kriegsjahr meines tapferen Heeres. Mein und des Vaterlandes heißer Dank gilt jenen, die ihre Treue mit dem Tode bezeugt haben und euch, die ihr des Reiches Grenzen schirmt und für einen ehrenvollen Frieden kämpft und streitet; die Heimat, die ihr schützt, ist eurer Opfer wert! Willig trägt sie die schwere Last des Krieges. Mit festem Willen, in unerschütterlicher Zuversicht blicke ich in die deutsche Zukunft. Mit Gottes gnädigem Beistand wird sie uns aus schwerer, opferreicher Zeit zu wachsender Größe erheben.

### Was Ribot fordert.

Elia-Lothringen französisch. — Die Rheinlande ein Pufferstaat.

Der französische Ministerpräsident Ribot hat in der Kammer eine längere Erklärung abgegeben, die bestimmt ist, den peinlichen Eindruck zu verwischen, den die Enthaltungen des deutschen Reichskanzlers über den französisch-russischen Handelsvertrag nicht nur bei den Neutralen, sondern vor allem auch in Frankreich gemacht haben.

### Der Raubanschlag bestätigt.

Ribot führte u. a. aus: Der deutsche Reichskanzler hat sich erlaubt, öffentlich an die französische Regierung die Aufforderung zu richten, zu erklären, ob sie in der Geheimhaltung am 1. Juli der Kammer nicht von einem Geheimvertrage Kenntnis gegeben habe, der am Vorabend der russischen Revolution abgeschlossen wurde und durch den sich der Zar verpflichtete, unsere Ansprüche auf die deutschen Gebiete links vom Rhein zu unterstützen.

Infolge seiner Unterhaltung mit dem Zaren erbat und erhielt Dornier von Ribot die Ermächtigung, Akt zu nehmen von dem Versprechen des Zaren, unsere Justizforderung in Bezug auf Elia-Lothringen, das und gewaltsam entziffen ist, zu unterstützen und uns freie Hand zu lassen in der Aufsuchung von Garantien gegen jeden neuen Angriff. Nicht durch Annexion der linksrheinischen Gebiete für Frankreich, sondern dadurch, daß wir im Notfall aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat machen, der uns so wie Belgien gegen Einfälle von der anderen Rheinseite schützen sollte. Wir haben niemals daran gedacht, das zu tun, was Bismarck im Jahre 1871 getan hat. Wir haben daher das Recht, der Behauptung des deutschen Kanzlers ein förmliches Dementi entgegenzusetzen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen suchte Ribot den Nachweis zu führen, daß der deutsche Reichskanzler den Text des russisch-französischen Notenwechsels über diese Dinge zwar kenne, aber absichtlich gefälscht habe. Zum Beweise, daß Frankreich mit diesem Vertrage durchaus seinen Raubraub beabsichtigte, weist Ribot auf seine verschiedenen Kammererklärungen hin, deren Sinn bekanntlich immer dunkel blieb.

### Die üblichen Geschichtsfälschungen.

Um das Recht Frankreichs auf Elia-Lothringen zu beweisen, führt Ribot wieder einmal die bekannten Geschichtsfälschungen an, offenbar in dem Glauben, daß ihre Wiederholung ihnen Wahrheit und Beweiskraft verleiht. Wir wollen, so gut es geht, diese Propaganda wiederholen, denn niemals aufgehört haben, französisch zu sein. Sie waren es durch ihren Willen, denn sie haben sich Frankreich gegeben. Im Verlauf der großen Revolution von 1790 sind sie zum Föderationsfest gekommen und haben Frankreich ihren Beitritt erklärt. Seitdem haben sie ein französisches Leben gelebt, sind sie ein Teil Frankreichs gewesen und als sie uns entziffen worden sind, haben wir alle gefühlt, daß diesem edlen Frankreich etwas fehlte. Sie müssen zu Frankreich zurückkommen, weil sie zu ihm gehören, weil sie nicht zu denen gehören, die sie nicht, wie wir es getan haben, durch Überredung genommen haben, sondern durch Gewalt, durch das harte Recht des Krieges, das wir verwickelten. Wir wollen nicht diese gewalttätigen Amerikonen, wir wollen einfach Zurückkehrer sein, was uns gehört.

Herr Ribot redete sich dann in eine Entrüstung hinein, die nie ihren Eindruck auf die im Grunde harmlosen Gemüter der Kammer verfehlt, und nannte das Verhalten des Kanzlers nach Rechenhaft über die französischen Absichten eine Unverschämtheit. Gerade sein Horn verrät aber sein heimlichstes Gefühl. Er ist entrüstet, daß er seine Karte heimlichlich der Rheinlande aufdecken muß, die er als Pufferstaat errichten will. Wenn nämlich Frankreich die Rheinlande als Pufferstaat errichten will, wer kann es Deutschland hinfert vertragen, wenn es Belgien als Pufferstaat benutzen will. Reichskanzler Dr. Michaelis hat also mit seiner Anfrage an Ribot vollen Erfolg gehabt: Frankreichs Raubpolitik ist vor jedem unbefangenen Auge bloßgestellt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ Die Neubefestigung der letzten Stellen im Reich und in Preußen soll sicherem Bernehmen nach so gut wie beendet sein. Die Einzelheiten werden indes erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Ostfront, die wahrscheinlich am Sonntag erfolgt, bekanntgegeben werden. Natürlich werden je nach der Parteirichtung von den verschiedenen Blättern allerlei Namen genannt. Dabei handelt es sich freilich nur um Vermutungen. Sicher weiß man zurzeit nur, daß ein ziemlich umfangreicher Wechsel in den leitenden Stellen eintreten wird.

+ Vom W.A. dementiert wird eine Schwaungeschichte über einen angeblichen Plan zur Entfesselung des Weltkrieges. Die die Times' mittelt, hätte am 5. Juli 1914 in Potsdam ein Kronrat stattgefunden, in dem der Plan zur Entfesselung des Weltkrieges entworfen worden wäre.

Jede neue Mission, die dem Goldbestande der Reichsbank hinzuwächst, ist ein Sieg im Wirtschaftskampfe!

wachsende politische und militärische Persönlichkeiten Deutschlands und Österreich-Ungarns hätten an diesem Kronrat teilgenommen. Die Times' will ihre Angaben auf Überzeugung des kaiserlichen Hofes im Hauptquartier stützen. Von Seiten der Regierung wurden diese Angaben schon seitens der Zeitungsblätter zurückgewiesen. Die ganze Sache — die übrigens wiederum als Gegenstück auf die Enthaltungen Michaelis' zu erkennen ist, klingt so stark, daß es des amtlichen Dementis kaum bedürft hätte, um ihre Dastlosigkeit darzutun.

### Rußland.

\* Die Regierung bemüht sich, im Lande den Glauben zu verbreiten, daß die Einigung aller Parteien unmittelbar bevorstehe. Sie verschweigt dabei, daß sie unter dem Druck der Radikalenpartei, deren Einfluß immer größer wird, die wichtigsten Ministerebenen den führenden Männern dieser Partei hat zufügen müssen. Um dem fürchterlichen Wirrwarr ein Ende zu machen, haben die Sozialisten der Bildung einer Koalitionsregierung mit den Radikalen zugestimmt. Der Einfluß des Bürgertums, der durch die Radikalenpartei verdrängt wird, zeigt sich auch darin, daß die Regierung fast täglich die revolutionären Forderungen einschränken muß. Man erwartet nun mit Spannung die Nationalversammlung in Moskau, auf der sich zeigen wird, ob Rezenski die Massen für sein Programm gewinnen kann.

### Dolen.

\* Die Verhandlungen über die vorläufige Organisation der polnischen obersten Staatsbehörden, die zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten in den letzten Tagen in Warschau geführt worden sind, haben zu einer völligen Übereinstimmung aller Delegierten geführt. Die Einzelheiten, die nach Vorläufen des vorläufigen Staatsvertrages zu kommen, sind den beiderseitigen Regierungen mitgeteilt worden. Es steht demnach zu erwarten, daß in nächster Zeit ein bedeutender Schritt zum weiteren Ausbau des polnischen Staates folgen werde.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 1. Aug. Über die Erhöhung der seit 1. April d. J. geschilderten Steuerumlagen der Beamten schwebt seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen den Finanzverwaltungen des Reiches und Preussens. Die Erhöhung dürfte im laufenden Vierteljahr eintreten.

### Hörst Du den Ruf des Vaterlandes immer noch nicht?

Noch ist's Zeit, das gut zu machen, was Du bis heute verdammt, noch kommt und sollst Du kommen, deutscher Mann und deutsche Frau, und sollst dem Vaterlande das Gold darbringen, das Du gemüht und ungemüht in Länder Selbstsucht oder aus unerbittlicher Unkenntnis der Not des Vaterlandes in Aktien und Trüben zurückbehalten hast. Kannst Du es über Dich bringen, in dieser elenden Zeit, wo tausendfach das Vaterland nach Stärkung seines Goldbestandes ruft, Dich mit dem gleichenden Schwunde des Goldes zu begnügen? Hörst Du's immer noch nicht, wie der blühende Glanz Deiner Uhrkette oder Deines Armbandes so bitter ernst und eindringlich mahnt: „Zeit gehört alles Gold dem Vaterlande! Der Mann in eiserner Zeit nur eiserner Schmuck!“ Darfst Du da noch mit der Klause kommen, Dein Schwund, Deine Kette sei ein lautes Andenken an liebe Verstorbene? Ist's wirklich nur diese Anhänglichkeit, diese Pietät gegenüber Deinem teuren Verstorbenen? „Nein!“ So würden die Deine Heimgegangenen hierüber entgegnen: „Uns ehrt Du dadurch nicht, gib den Schwund und Land hin dem Vaterlande, und halt in Ehren eueres Gedankens, geboren aus der Not der Zeit, gekleidet für Männer und Frauen voll echter goldener Tugend gegen Kaiser und Reich!“ So höre den Mahnruf Deiner Tugend, und gib hin, was Du an Gold in Mühen und Schwund noch hast! Willst Du noch länger Deine Goldmühen jenseit und nutzlos lassen? Schlägt Dein vaterländisches Gewissen, so Du ein solches hast, immer noch nicht, daß es Dir zuruft: „Gib hin zur Goldankaufsstelle mit dem Golde, und tausche es um gegen höhere Banknoten, und hilf wenigstens auf diese Weise dem Vaterlande, das Dich kein Opfer kauft, mit ihm schweren Ringen auf Leben und Tod, das die Feinde uns aufzuheben!“ Stärke auch Du den Goldschlag der Reichsbank, der ist und sein wird das Rückgrat unserer wirtschaftlichen Wohl und Stärke!

### Denk an die Goldankaufsstelle

im Rathshaus zu Naunhof, die Donnerstage, den 9. August d. J., von 11-12 und 2-6 Uhr geöffnet ist und bringt Eure goldenen Schmuckstücke. Dem Vaterlande gehört heute alles Gold.

Treppen, 1. Aug. Von der Funktion als stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter entbunden wurde der kgl. Sächsische Geh. Rat Juch. In seiner Stelle wurde der hochtragende Rat im Finanzministerium Dr. Debrich zum stellvertretenden sächsischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

Wien, 1. Aug. Die Abn. Sep. schreibt, die Erklärungen Erdbergers seien rein privater Natur, amtliche Stellen händen ihnen fern.

Wien, 1. Aug. Sehr beraliche Begründungsartikel widmen die Wiener Blätter dem Reichskanzler Dr. Michaelis, der heute in Wien eintrifft. Die Wiener Presse nennt den Besuch des Kanzlers einen erneuten Beweis des Zusammenhaltens zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn.

Wien, 1. Aug. Dr. v. Seidler teilte im Parlament den Parteiführern mit, daß er mit der Bildung eines endgültigen Kabinetts beauftragt worden sei.

Wien, 1. Aug. Am 4. und 5. d. Mts. fanden hier die Besprechungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn wegen Verteilung der rumänischen Ernte, deren Ergebnis günstig ist, statt.

Stockholm, 1. Aug. Die schwedische Regierung will den Vorkriegsstand für Ausländer einführen.

Stockholm, 1. Aug. Die Teilnahme des Ausschusses aller englischen Sozialisten und Arbeitergruppen an der Stockholmer Konferenz ist nunmehr gesichert.

London, 1. Aug. Reuters meldet: Die Gebäude und der Inventar der Hamburg-Amerika-Linie in London-Westend sind heute für 602.000 Pfund Sterling an die Remissier und Oriental Line verkauft worden.

Athen, 1. Aug. Der König hat auf Drängen Frankreichs einen Krieg unterzeichnet, durch den der Präsident, der Vizepräsident und sechs Räte des Nationalrates abgesetzt werden.

### Vom Seekrieg.

#### Der englische Kreuzer „Ariadne“ torpediert.

Die englische Admiralität meldet: Das englische Kriegsschiff „Ariadne“ ist torpediert und gesunken. Alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet, außer 38 Mann, die infolge einer Explosion getötet wurden.

Die englische Mitteilung ist offenbar die Bestätigung der im deutschen offiziellen Meldungen von der Versenkung eines englischen Kreuzers der „Diadem“-Klasse. Die „Ariadne“, die ein Schwestereschiff des Kreuzers „Diadem“ ist, war ein Jahr nach diesem, 1899, erbaut. Sie verdrängte 11.000 Tonnen und hat 21 Kanonen. Die Bewaffnung bestand aus 16 sechsfüßigen Geschützen.

### Die U-Boot-Deute.

Berlin, 1. August.

Wichtig und gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in den nördlichen Sperrgebieten wiederum 25.000 T. Neg. A. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete englische Dampfer, einer davon ein Passagierdampfer, der nach Angaben der Deute in den Rettungsbooten „Uruguay“ (10587 T.) blieb.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein deutsches U-Boot in Spanien interniert.

Der spanische Ministerpräsident macht bekannt, daß ein deutsches U-Boot, das Danarie erlitten hatte, bei Coruna vor Anker gegangen sei. Es sei nach El Ferrol gebracht worden. Die Regierung werde aus genaue die jüngsten Anordnungen über die Internierungen von Unterseebooten der Kriegsführenden, die in spanische Häfen einlaufen, befolgen.

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser begab sich heute im Kraftwagen von Wilau nach Böhmen.

Berlin, 1. Aug. Nach Schweizer Meldungen sind in Saloniki zwei Abteilungen amerikanischer Truppen eingesetzt, die als Freiwillige im Orientkrieg kämpfen wollen.

### Der Kampf um die Seezänke.

Auf Flanderns blutgetränktem Boden.

Wiederholt ist im englischen Unterhause die Forderung laut geworden, an der flandrischen Front unter allen Umständen eine militärische Entscheidung zu suchen, um damit die Stützpunkte der deutschen U-Boote zu zerstören. Mit einem großangelegten Unternehmen gegen unsere flandrische Front ist also seit langem zu rechnen gewesen. Vor vierzehn Tagen setzte die Artillerieschlacht ein, die sich am 31. Juli morgens zum schwersten Trommelfeuer steigerte. Die Artillerieschlacht in Flandern, die den Wasserwortsch der Infanterie einleitete, ist nach unserm Generalstabsbericht die schwerste dieses Krieges gewesen. Lange Zeit vereinigten die englischen Geschütze aller Kaliber ihr Feuer gegen die deutschen Stellungen. Niedergelampfte englische Batterien wurden freit durch neue aus der Reserve herangezogene Geschütze ersetzt. Ob sie jetzt tatsächlich die deutsche Artillerie niedergelampft, die deutschen Stellungen zerstört, die



Widerstandskraft ihrer Verteidiger gebrochen hielten, oder ob andere Gründe innerpolitischer Natur oder die Rücksichten auf den hart bedrängten östlichen Bundesgenossen für den endlichen Beginn des Infanteriesturmes maßgebend gewesen sind, entzieht sich der Beurteilung. Jedenfalls haben sie sich in ihren Danksagungen und Erwartungen getäuscht, so daß ihr erster Ansturm beiderseits von oben abgelehnt werden konnte. Den Erfolg der Deutschen vermag auch die Tatsache nicht zu verkleinern, daß Vichote (nördlich Ypern) nach heftigem Kampf und herwogenden Stämpfen in den Händen der Feinde blieb. Der Bericht der Obersten Seeresleitung über den Verlauf und die Abwehr des ersten Massensurmes läßt uns das Beste für die weitere Entwicklung der Operationen erhoffen.

### Der deutsche Luftangriff auf Paris.

Die Pariser Presse hatte anfänglich über den jüngsten deutschen Luftangriff auf Paris wahrscheinlich unter dem Druck der Senjur nur kurze Notizen veröffentlicht, die den Vorgang als ganz bedeutungslos hinstellten. Jetzt aber verbreitet der „Zeit Pariser“ eine wesentlich andere Lesart. Das Blatt teilt mit, daß mehrere deutsche Flieger, wahrscheinlich vier, trotz Abwehr durch ein halbes Dutzend französischer Flieger bis über die Vororte von Paris gelangten und Bomben abwarfen. Ein Flieger drang weiter vor und warf auf die Bahnlinie eine Bombe, die einen Schuppen zerstörte.

Ein kleiner Borort erhielt drei Bomben. Zwei fielen in den Garten einer Villa, die dritte verlegte eine schlafende Frau leicht. Die deutschen Flieger warfen bei der Rückkehr eine große Zahl von Bomben ab, die meist in die Felder gefallen sein sollen. — Diese Darstellung, so sehr sie sich auch bemüht, den deutschen Erfolg zu vergrößern, läßt doch zwischen den Zeilen erkennen, welchen Schaden unsere Flieger anrichteten. Wie Genfer Blätter ergänzend dazu bemerken, hat die französische Senjur alle näheren Angaben über den Schaden unterdrückt.

Helft durch Abgabe Eures Goldes unsere Kampfmittel stärken und den Krieg verkürzen.

### Siegreich

Westlicher Front

Schlacht in Flandern des heute erfolg Kriegsjahres. — Stelle dieses Krieges folgte der Franzosen zwischen Nordsee und Ostsee. — die von der Seeberrückung anrückten sich ander, zahlreiche Verbände griffen Feind nach dem frühesten Morgen hatte, in unsere Abschnitten unter und gewann an sich an Boden. — sich unsere Flieger ihm in tagelanger unserer Kampfschlacht Trichterfeld zurück blieb das vom Feind konnte die Abends auf breit brachten keine scheiterten vor in Truppen melden scheinenden Gegen Stöße unsere nutzte Ausdauer Artillerie, Maschinengewehr, die Feinde richteten auch die selbstbewußten Abwehr von Stolz auf folg, an dem Reiches Anteil war wartenden weitere

des Dames erlitten in viermaligen, behaupteten Stellunglich brachte die Division dem Feind In frühem Draht furcher verberebende Grabengeweir auf Bonelle. Aber 12 Zahl durch Sturm Tronon geholt wurde festen feindliche abgewiesen wurden kürzten tapfere Feind verloren court — Eines wie und 700 Peter T gemorfen. Aber 50

Östlicher Front des von Bayern. In von Böhmen-Erma Söldaten vordring sich hinter dem den Hüfingel und Bruch durchbr an der Bahn Goro Hügel stark Entlast

Front des An den nordöstlichen der Waldkarpaten ungarische Division Talperrern. — Am mehrere Angriffe

Der Erste Gen

Wien, 1. Aug. das Scheitern stark tates. Der Segener in der Drelland nördlichen Bukowina der Russen wurde wig gebrochen; die Winkel des Abbruchs.

### Sächsische

Wien, 1. Aug. Sonnenaufgang Sonnenuntergang 1492 Christhob Kol — 1770 Friedrich Bildung der Universität (Humboldt) geb. — König Oskar VII. gel Weibhubs über die Belgien. — 1915 Allee und Bug. Beginn des

O Feldpostadressen geltenden Bestimmungen werden. Daher wird erneut Schriften der Feldpost berees alle Angaben seit zu Armeen, Arm Armeekorps, Division Angabe eines höhern Angehörigen dieser dürfen im allgemeinen des Empfängers nur bis zum Regiment 1. Regiment, Bata (Eskadron, Batterie) teilung) und Kompagni sonderen Formationen amtliche Bezeichnung.



# Siegreiche Abwehr in Flandern.

## Weiteres Vordringen im Osten.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 1. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Deeregruppe Kronprinz Rupprecht.** Die große Schlacht in Flandern hat begonnen; eine der gewaltigsten des heute erfolgsreichend zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres. — Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Drufflow, eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge der Franzose gestern auf 25 Kilometer breiter Front zwischen Noordhoek und Warneton an. Ihr Ziel war ein hohes; es galt einen vernichtenden Schlag zu führen gegen die „U. Voort-West“, die von der kanadischen Küste aus England's Seeberrschafft untergräbt. — Eng geballte Anstöße von aufgelösten Divisionen folgten aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drang der Feind nach dem 14-tägigen Artilleriekampf, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli zum Trummelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abwehrzone ein. Er übernahm in einigen Abschnitten unsere in Trichterstellungen liegenden Linien und gewann an einzelnen Stellen vorübergehend beträchtlich an Boden. — In ungefühem Gegenangriff warfen sich unsere Pioniere dem Feinde entgegen und drängten ihn in tagelanger, erbitterter Nahkampfschlacht aus unserer Kampfzone wieder hinaus oder in das vordere Trichterfeld zurück. Rüdlich und nordrdlich von Opren blieb das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer; hier konnte die Schlacht nicht dauernd gehalten werden. — Abends auf breiter Front von neuem vordringende Angriffe brachten keine Wendung zu des Feindes Gunsten; sie scheiterten vor unserer neu geordneten Kampflinie. Unsere Truppen melden hohe blutige Verluste der feindlichen scheinenden Gegner. — Die glnzende Tapferkeit und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere, das todesmutige Aushalten und die vortreffliche Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Ruhe der Mieger und treffliche Fichterstellung der Nachrichtentruppen und anderen Hilfswaffen, insbesondere auch die zielbewusste, ruhige Fhrung boten fr den uns gntigen Abschluß des Schlachttages sichere Gewhr. — Voll Stolz auf die eigene Leistung und den großen Erfolg, an dem jeder Staat und Stamm des deutschen Reiches Anteil hat, sehen Fhrer und Truppen den zu erwartenden weiteren Kmpfen zuversichtlich entgegen.

**Deeregruppe Deutscher Kronprinz.** Am Ehemaligen erldpften die Franzosen erneut ihre Kräfte in viermaligen, vergeblichen Ansturm gegen unsere voll behaupteten Stellungen sddlich von Filain. — Weiter dlich brachte die Kampfberichte westliche 13. Infanterie-Division dem Feinde wieder eine erhebliche Schluppe bei. In frischem Draufgehen entrieffen die Regimenter nach kurzer vorbereitender Feuerbereitung den Franzosen das Grabengewirr auf der Hochflche sddlich des Gehlts La Bouelle. Aber 1500 Gefangene, von denen eine groe Zahl durch Sturmtruppen aus der Schlacht nordrdlich von Tronon geholt wurden, fielen in unsere Hand. Erst abends setzten feindliche Gegenangriffe ein, die in den erreichten Linien abgewiesen wurden. — Auf dem westlichen Naas-Ufer stmrten tapfere babilische Bataillone die fdrlich an den Feind verlorene Stellung beiderseits der Strae Molancourt-Esnes wieder. In mehr als 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe wurden die Franzosen dort zurckgeworfen. Aber 500 Gefangene konnten eingebracht werden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.** Deeregruppen des Generalobersten von Bhm-Ermolli. Unsere rdlich des Dnjestr nach Sddosten vordringenden Truppen drngten den Feind, der sich hinter dem Billi-Bach zum Kampf gestellt hatte, in den Flußwinkel von Chotin zurck. — Zwischen Dnjestr und Pruth durchbrach eine Stoßgruppe russische Stellungen an der Bahn Horodenska-Esmerow, whrend ihr Sddflgel starke Entloftungsangriffe bei Zwanzkoff abwehrte.

**Front des Generalobersten Erzerzogs Joseph.** An den nordrdlichen Vorbergen und im mittleren Teil der Waldkarpaten gewonnen deutsche und sterreichisch-ungarische Divisionen in Angriffsgesetzten zhe vertheidigte Talperren. — Am Wgr. Kasimul wiesen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Wien, 1. Aug.** Der amtliche Deerebericht meldet das Scheitern starker Russenangriffe rdlich des Kasimulales. Der Gegner wurde von den Dden geworfen, die er in der Drellndrede befehlt hatte. Bormarich in der rdlichen Bukowina auf Krimolung. Der Widerstand der Russen wurde sddwestlich und nordwestlich von Esmerow gebrochen; die Russen weichen auch im Wrndungswinkel des Abruca.

### Sddliche und lokale Mitteilungen.

Naumhof, 2. August 1917.

#### Werkblatt fr den 3. August.

**Sonnenaufgang** 5<sup>11</sup> | **Monduntergang** 5<sup>11</sup> U.  
**Sonnenuntergang** 8<sup>11</sup> | **Mondaufgang** 8<sup>11</sup> U.

1492 Christoph Columbus teilt seine erste Entdeckungsfahrt an. — 1770 Friedrich Wilhelm III. von Preußen geb. — 1811 Grndung der Universitt Breslau. — 1864 Kaiserin Johanna Bolst (Ambrusia) geb. — 1886 Dichter Hugo Salas geb. — 1872 Kng Haakon VII. geb. — 1914 Berdfestigung des deutschen Reichs durch die Vorgefichte des Krieges. — Kriegserldrung Deutschlands an Frankreich. — Einmarsch der Deutschen in Belgien. — 1915 Allgemeine Rtzung der Russen zwischen Beshel und Bug. Beginn des Angriffs auf Warschau.

**Feldpostadressen.** Die seit dem 15. Februar 1917 geltenden Bestimmungen ber die Adressierung der Feldpostsendungen werden zum Teil noch immer nicht beachtet. Daher wird erneut darauf hingewiesen, da in den Anweisungen der Feldpostsendungen an Angehrige des Feldheeres alle Angaben ber Ort, Kriegsschauplatz, Zugehrigkeit zu Armeen, Armeegruppen oder Armeekorps, Divisionen, Armeekorps, Divisionen und Brigaden verboten sind. Die Angabe eines hheren Stabes darf nur bei der Adresse von Angehrigen dieser Stbe erfolgen. Die Feldpostadressen drfen im allgemeinen auer dem Namen und Dienstrang des Empfngers nur die Bezeichnung des Truppenteils bis zum Regiment aufwrts enthalten, also entweder 1. Regiment, Bataillon (Abteilung) und Kompanie (Escadron, Batterie) oder 2. selbstndiges Bataillon (Abteilung) und Kompanie (Escadron, Batterie) oder 3. bei besonderen Formationen (Kolonnen, Mieger, Panzer usw.) deren amtliche Bezeichnung. Bei Truppenteilen, die keinem Regi-

mentverbnde angehren, also die vordere zu 2. und 3. ausgefhrt, ist auerdem die zustndige „Deutsche Feldpost Nr. ...“ anzugeben, whrend die Formationen, die einem Regimentsverbnde angehren, eine deutsche Feldpostnummer nicht hinzugefgt werden darf. Ebenso darf bei den Stben von Armeekorps (Generalkommandos) sowie von Divisionen und Brigaden die Nummer der deutschen Feldpost nicht genannt werden. Die zustndigen Feldpostnummern werden in den Fllen, wo ihre Angabe erforderlich ist, von den Deereangehrigen, die erneut auf die richtige Angabe ihrer Adresse hingewiesen sind und regelmig belehrt werden, nach der Deimat mitgeteilt. Zur Vermeidung von Fhrlungen und Verzgerungen ist in jedem Falle die genaue Bezeichnung der Formation mit ihren Zusätzen wie „Reiter“, „Landwehr“, „Panzer“, „Ersatz“, „Batterie“ usw. notwendig. Die Beachtung der Adressierungsbestimmungen liegt im eignen Interesse der Absender und der Empfnger.

**Naumhof.** Gestern Mittwoch hat die elektrische Leitung vollndig versagt. Es ist das in kurzem Zeitraum das zweite Mal, da das Werk den ganzen Tag keinen Strom liefert. Fr jeden ist es verstandlich, da solche groe Leistungen an Stunden ausgeschaltet werden mssen, namentlich bei dem Mangel an geeignetem Personal, wenn aber Betriebe den ganzen Tag lahm gelegt werden, so ist eine solche Anlage fr den Gewerbetreibenden viel zu teuer. Gibt es denn keinen Schutz, wodurch die „Luch“ fr den Schaden haftbar gemacht werden kann? Es wre zu wnschen, da sich die Behrde ins Mittel schltze.

**Naumhof.** Heute frh erhielt die Familie des Herrn Tapezierer Wegner die schmerzliche Botschaft, da ihr Sohn Willy im Garnison Lazarett zu Gohlis vergangene Nacht gestorben ist. Niederschmetternd wird die Nachricht fr den Vater sein, welcher 3. 3. in Russland kmpfte, seine Hoffnung, seinen Stolz findet er auf der Bahre. Der junge Mann war kaufmnnlich in der J. J. Weberschen Buchhandlung ausgebildet worden, er war ein fleißiger strebsamer Mensch, dem ein guter Lebenslauf gesthert war. Mit ihm trgt man einen velloersprechenden 19 jhr. Mann zu Grabe. Er ruhe sanft!

**Die Niederschlagsmenge betrug in Naumhof im**

Januar 1917	= 72,9	Millimeter gegen	81,7	Millimeter 1916
Februar	= 12,6		57,1	
Mrz	= 60,7		27,2	
April	= 49,6		51,1	
Mai	= 26,8		75,0	
Juni	= 22,5		178,4	
Juli	= 65,5		52,7	

310,6 Millimeter gegen 521,2 Millimeter.

Die ersten sieben Monate dieses Jahres haben somit im Vergleich zum Vorjahre rund 40%, weniger des himmlischen Nasses empfangen. Zum leichteren Verstandnis sei bemerkt, da ein Millimeter Niederschlagsghbe gleich ist einem Liter Wasser auf einem Quadratmeter Bodenflche. Es hat somit heuer, bis jetzt jeder Quadratmeter Bodenflche aus den Wolken (den Tau nicht mit gerechnet) 310,6 Liter, voriges Jahr aber 521,2 Liter Wasser Wasser empfangen.

**Naumhof.** Bei der hiesigen stdtischen Sparkasse wurden im Monat Juli 637 Einzahlungen im Betrage von 148698 Mk. 22 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 385 Rckzahlungen im Betrage von 82922 Mk. 37 Pf. Der Kassenumlauf betrug 529865 Mk. 05 Pf. — **Geschftszeit:** Jeden Werktag von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonnabends durchgehend von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr. Tgliche Verzinsung der Einlagen, Zinsfuß 3 1/2 %.

**Am Dienstag abend** brannte die Wolff'sche Scheune in **Staubndig** nieder. Wie es heißt soll der Blitz gezndelt haben. Wolf hat erst vor kurzem das Gut erworben, frher betrieb er hier in Naumhof eine Gdrtnerei.

**Die Frhkartoffeln** mssen, wie aus einer neueren Bekanntmachung des Bezirksverbandes ersichtlich ist, nunmehr reiflos fr die ffentliche Versorgung durch die Gemeinden in Anspruch genommen werden. Deshalb darf der Erzeuger nur jeweils die fr sich und seinen Haushalt bez. seine Wirtschaft notwendigen Mengen zurckbehalten, whrend der Uberschuß ungekrgt der Gemeinde zu melden ist. Selbst darf er an **eigenenwecker** Verbraucher auerhalb seiner Wirtschaft die Kartoffeln freizeigend abgeben. Die Gemeinden haben zu befinden, in welcher Weise die vom Erzeuger nicht fr den eigenen Bedarf bentigten Kartoffeln zu verwerten sind. Dabei drfen sie fr die im Orte wohnenden vorleistungsberechtigten Personen bis auf weiteres unter Anrechnung der Vorräte vorjhriger Ernte nicht mehr als insgesamt wchentlich 5 Pfund (Schwerarbeiter 10 Pfund) zurckbehalten und verteilen. Die hiernach verfgbar bleibenden Kartoffeln mssen die Gemeinden sofort an den zustndigen Kommissionr weitermelden, der sie dann einer Bedarfsliste zufhren wird. Selbstndige Gutsbezirke melden ihren Uberschuß dem Kommissionr unmittelbar.

**Wir verweisen** auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Bezirksverbandes ber Aenderungen in der Vorleistungsberechtigten. Durch diese Bekanntmachung werden einmal die Meldeorten fr Selbstverrger mit der neuen Kartenausgabe in Wegfall kommen. Zum andern wird durch sie bestimmt, da fr die Woche vom 6. — 12. Aug. die bisherige Brotration von 3 Pfd. Brot und 50 g Mehl (fr Schwerarbeiter 4 Pfd. Brot und 125 g Mehl) wchentlich weiter gewhrt wird. Vom 13. August ab wird allgemein eine Erhhung auf wchentlich 4 Pfund Brot (Schwerarbeiter 5 Pfund) eintreten, whrend die Mehlzuzug verringert wird. Voraussetzlich wird auch eine Zuzugszuzug zulage wieder gewhrt werden. Bei der neuen Kartenausgabe Ende dieser Woche erhlt jeder ber 1 Jahr alle Vorleistungsberechtigten, da eine Aenderung der Karten nicht bis zur Ausgabe fertiggestellt werden konnte, fr die Zeit nach dem 12. August 1917 zunchst nur Brotmehle und wchentlich 3 Pfund Brot (Schwerarbeiter 4 Pfund Brot). In der Woche vom 6. bis 12. August 1917 werden dann die ubrigen Karten ausgegeben werden.

**Ungehrliche Behandlung der Kunden durch Geschftsleute.** In letzter Zeit haben sich nach Mitteilung des Kngl. Ministeriums an die Handelskammer Dresden, die Klagen aus den Verbraucherkreisen ber scharfe Behandlung durch die Geschftsleute, namentlich durch die Ladeninhaber und deren Angestellte gemehrt; diese liegen hufig im Verkehr mit ihren Kunden eine Bschftigkeit auer acht und wirken hierdurch verbltternd auf die Stimmung der Bevklung. Das stellvertretende Generalkommando 12 hat be-

reits eine ffentliche Warnung an die Geschftsinhaber erlassen mit der Drohung, gegen diejenigen Geschftsleute, gegen welche auch knftig berechtigte Klagen wegen ungehrlicher Behandlung ihrer Kunden erhoben werden, einzuschreiten. Auch das Ministerium des Innern hlt es fr wichtig, wenn die Beteiligung solcher Mißttnde mit Rcksicht auf die Stimmung der Bevklung gefordert werden. Sollten wider Erwarten die Klagen ber scharfe Behandlung der Verbraucher durch die Geschftsleute sich immer wiederholen, so mchte der Ausschuß der in Frage kommenden Geschftsinhaber von dem Bezug der rationierten Lebensmittel in Erwgung gezogen werden. Die Handelskammer Dresden legt deshalb allen Geschftsinhabern dringlich nahe, in ihrem eignen Interesse keinen Anlaß zu Beschwerden dieser Art zu geben und auch auf ihre Angestellten in dieser Richtung einzuwirken.

**Die Buchdruckerorganisation im dritten Kriegsjahre.** Die Einwirkungen des Krieges auf das Wirtschaftslieben und Organisationsleben nahmen auch im dritten Kriegsjahre das Hauptinteresse der Arbeitnehmerverbnde des Buchdruckgewerbes in Anspruch. Die immer noch anhaltenden Einberufungen zum Seeresdienst und der dadurch verursachte Mangel an gelernten Arbeitern machten ebenfalls in der graphischen Industrie die Einstellung von weiblichen Erfahrungskrfen notwendig. Tiefenfassend fr das Buchdruckgewerbe waren besonders die Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes. Den kriegsbeschdigten Buchdruckern galt es innerhalb ihres Berufes wieder eine Erlsitz zu verschaffen. Der Verband der Deutschen Buchdrucker konnte im Berichtsjahre 1916 auf ein 50 jhriges Bestehen zurckblicken. Von den ber 70 000 Mitgliedern dieser Organisation waren 53 000 zum Seeresdienst eingezogen. An Untersttzungen wurden seit Kriegsbeginn bis Ende 1916 insgesamt 8 1/2 Millionen Mark aufgewendet. Segensreich wirkte auch der dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften angegeschlossene Gutenberg-Bund. Die Arbeitslosigkeit bewegte sich im Buchdruckergewerbe in engen Grenzen; der Krankenstand jedoch hat gegen das Vorjahr eine beachtenswerte Steigerung erfahren.

**Die Goldankaufsstelle** fr den Bezirk Grimma weist hiermit darauf hin, da sie gern bereit ist, Statin und auch Statinbranntstoffe entgegenzunehmen.

**Grimma.** Durch Vermittlung des stdt. Ernhrungsamtes werden hier Birnen (das Pfund zu 25 Pf.) und rote Rben (das Pfund zu 70 Pf.) verkauft.

**Leipzig.** Die groe Glocke der Nikolaikirche ist vorgestern bei ihrer Abnahme 40 Meter in die Tiefe gestürzt und merkwrdigerweise unverletzt geblieben. Diese Glocke, welche nun eingeschmolzen werden soll, hat eine reichbewegte Geschichte erlebt, davon erzhlen die Inschriften, die an ihrem Mantel eingetragene sind. Sie lautet: Gegoßen nach dem Bruderkrige in Dankeslagen 1452, Ward ich von einer kaiserlichen Kugel zertrslagen 1633. Wieder gegossen trotz Krieg und betrbbter Zeit 1634. Diente ich 233 Jahre in Freud und Leid. Am Sterbelage des Herrn bin ich beim Ruten zergerungen 1867, Soll zu Preis und Ehren ist mein dritter Ouf gelangen 1869. Unter der milden und weisen Regierung Kng Johannes von Sachsen, da Dr. Koch Bgrgermeister der Stadt, D. Wehler Superintendent der Ephorie, D. Hshfeld Pfarrer an der Kirche waren, hat der Kirchenvorstand als sein erstes Werk meine und meiner Schwestern Erneuerung beschloffen und ausfhren lassen durch Meister G. A. Jaud alhier.

**Leipzig.** Jetzt fordert auch der Allgemeine Studentenausschuß der Universitt durch Anschlag am schwarzen Brett die Studierenden auf, die Kollegien barfuß oder in Holzlandalen zu besuchen.

**Das „Ramenzer Tagebl.“** hat sich fr seine Nummer vom Sonnabend genhigt gesehen, grnes Prospektpapier zu verwenden, da das weiße Druckpapier aufgebraucht war und die neue Papierfndung nicht eintraf.

**Ceumittschau.** Eine Lebensmittelkommission wurde hier gebildet, die den Namen „Ernhrungsausschuß“ fhrt und aus sechs Mitgliedern des Rates und der Stadtverordneten und weiteren zwhlf Mitgliedern aus der Bgrgerschaft davon vier Fachleuten und acht Verbrauchern besteht. Die Verbraucher werden zum Teil aus den Arbeiterkreisen entnommen, auch drfen die Hlfte davon Frauen sein.

**Der Prsident des Kriegsernhrungsamtes** hat die Richtpreise fr Tee-Erfrsmittel neu festgelegt. Der obere Kleinhandelspreis betrgt hiernach fr beste Ware 0, 56 M. fr 100 g und 0,30 M. fr 50. Die Preise gelten allgemein fr Tees aus den blichen Blttern wie Brombeerbldtern, Himbeerbldtern, Erdbeerbldtern, Johannisbeerbldtern, Waldmeister usw. sowie auch fr Tee aus Obblchalen.

**Die Kriegsministerien** Sachsens, Preußens und Wrtemberg haben die Erfllung des Wunsches zugesagt, da Heimatsurlaub den Angehrigen aller Berufe in gleicher Weise erteilt werden soll.

**Kein Fleisch fr Feldblbe.** Eine recht besondere Strafe wird in Wchtersleben allen denen auferlegt, die bei Feldblbchen betroffen werden. Neben der blichen Geldstrafe wird den Spthuben dieser Art die Fleischkarte auf die Dauer bis zu 14 Tagen gesperrt.

**Neustadt.** Eine „eierlegende“ Frau war auf dem Bahnhof zu beobachten. Die Gendarmerie beschlagnahmte eine Menge Eier, die in einem Korbe enthalten waren, den eine andere Frau der Einkamferin bis ins Eisenbahnabteil tragen mchte. Erstere fhrete aber auch noch Eier versteckt bei sich, die plhlich eins nach dem andern auf den Bahnsteig kullerten, so da es schien, als ob die Frau das jetzt sehr eintrgliche Geschft des Eierlegens ausbte. Das unfreiwillig dargebotene Kunststck rief allgemein groe Heiterkeit hervor.

**Rtha.** Die Ertrgnisse von den im Besitze der Stadtgemeinde befindlichen Obblchbäumen (Aepfel, Birnen, Pflaumen) sollen ausschlieglich der hiesigen Einwohnerschaft zugute kommen, und zwar nur solchen Einwohnern, die nicht selbst Obblchzuger sind.

### Volks- und Kriegswirtschaft.

**\* Rationierung der Glhlampen.** Wie der Frankfurter Zeitung geschrieben wird, soll die Glhlampenfabrikation in nchster Zeit einer besonderen Rationierung unterworfen werden, insbesondere soll angeht eine Einschrnkung der noch immer bedeutenden Ausfuhr vorgenommen werden. Fr deutsche Glhlampen werden ausnehmlich im Ausland niedrigere Preise angelegt, als im Inlande gefordert werden mssen, dazu besteht der Verdacht, da deutsche Glhlampen durch die Rntzen auch ins fremde Ausland gehen. Fr den Inlandshandel mit Glhlampen soll Zwangsweise eingefhrt werden.

in, 1. August.  
Ttigkeit unserer  
blieben wiederum

en sich zwei be-  
ein Passagier-  
den Rettungs-

der Marine.  
nterriert.  
bekannt, da ein  
bei Coruna vor  
gebracht worden.  
nen Anordnungen  
ten der Krieg-  
erfolgen.

heute im Kreis-  
lungen sind in  
Truppen ein-  
kmpfen wollen.

Flanke.  
Boden.  
die Forderung  
unter allen Um-  
stnden, um damit  
gerhren. Mit  
unserer Flanke  
gewesen.  
blacht ein, die  
Trummelfeuer  
den, die den  
nach unserm  
Krieges gewesen.  
Beschle alle  
n Stellungen.  
en freis durch  
schleue ercht.  
die Artillerie  
gerstet, die



blieben, oder  
der die Rnd-  
desgegenossen  
es maßgebend  
g. Jedenfalls  
partungen ge-  
von Opren der  
rn, daß die  
berwogenden  
Der Bericht  
und die Ab-  
Beste fr die

ris.  
den jngsten  
unter dem  
Nacht, die den  
Sebi aber  
ntlich andere

troß Abwehr  
die über die  
warfen. Ein  
die Bahnlinie

Zwei flien  
verlegte eine  
warfen bei  
b, die meist  
Darstellung,  
esfolgt zu ver-  
nen, welchen  
unser Blätter  
Senjur alle  
st.

a Krieg



### Noch ist es Zeit!

Auf Millionen liegt des Lebens Noth,  
Und du hast nichts zum Opfer dargebracht.  
Kein Sohn dir fiel, kein Bruder blieb im Kampf,  
Dein Haus und Hof verlorst du nicht dem Kampf.

Dein Leib und deine Seele blieben heil;  
Du trugst an Schmerzen nicht den kleinsten Teil.  
Du hast dem Kriege Worte nur geweiht,  
Doch nichts getan für diese große Zeit.

Noch kannst du es! Auf, reich' die Fesselschand  
Denen, die schirmen unser Vaterland!

Du kannst mitkämpfen, daß nicht sinkt ihr Arm;  
Dah' sie vorm Feinde liegen gut und warm.

Kannst schaffen ihren Traun und Kindern Brot;  
Verwandte heilen und Gefangener Not.

Das alles kannst du, wenn du ohn' Besinn'  
Sich' deinen Goldschmuck heut zum Opfer bringst.

Wie willst du sonst bestehn' vor ihrem Blick,  
Wenn unsre Krieger kehren stolz zurück?

Sie opfereten ihr Leben und ihr Blut,  
Sie fragen dich mit Augen voller Gnu:

„Sag', deutsche Frau — behenne, deutscher Mann,  
Was hast denn du für unser Volk getan?“

Wohl dir, wenn dann dein Mund behennen wollt:  
„Ich tat nur eins — ich gab ihm all mein Gold!“

### Nah und fern.

\* **Lohnerhöhungen für Eisenbahnarbeiter.** Der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach hat angeordnet, daß die Lohnstaffeln aller Betriebs- und Bahnunterhaltungsarbeiter vom 1. Juli an durchschnittlich um 10% erhöht werden. Ebenso haben auch die Werkstättenarbeiter eine entsprechende Lohnerhöhung erhalten.

**Schleischhandel mit Schweinefleisch.** In Loebau wurde der Stellmacher Kurlenda wegen umfangreicher Fleischschleibungen verhaftet. Er betrieb schon seit langem einen schwunghaften Fleischhandel mit Berliner Gastwirten; wie aus beschlagnahmten Briefen hervorgeht, erhielt Kurlenda 300 Mark für den Sentner Schweinefleisch.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 2. August 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
Auf dem Schlachtfeld in Flandern kam es erst nachmittags wieder zu heftigen Artilleriekämpfen. Von Langemarck bis zur Esch lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unserer Front ein. Gegen Abend zu neuen Angriffen auf dieser Front einlegte. Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorverlegt wurden.

An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile, dagegen löste er in unserem ungeschützten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Eindrucksstellen auch mehrere 100 Gefangene ein. Nach unruhiger Nacht frühmorgens östlich von Woluwe erneut vordringende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich Filain und südöstlich von Cerny gemachten Höhenstellungen.

Während des Tages und in der Nacht stehen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor. Stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entzogenen Stellungen. Die Gefangenenzahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badischen, auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlich Anteil haben, hat sich auf 750 Mann erhöht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Dring von Bayern:  
**Seeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.**  
Im Winkel zwischen Zbruc und Dnjestr wurden russische Nachburen bei Wogoda an der Straße nach Chotyn gemorren. Nördlich von Czernowit nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen Grenze.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.  
Die russische Karpatenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südbalkanen des Aelmen-Gebirges im Weichen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen den Feinde, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir haben vor Kimpolung, zwischen Ostoz und Casinulul die Front nach geltender Stärke kräftig ein, um den Mar. Casinulul zu gewinnen. Mehrere, nach heftigem Feuer erfolgende Anstöße scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger. Der erste Generalquartiermeister Lubendorf.

**O Höchstpreise in Gastwirtschaften.** Seit einiger Zeit sind nach einer Leipziger Meldung in Sachsen Bestrebungen im Gange, Höchstpreise für Speisen und Getränke in den Gastwirtschaften einzuführen. Wie die Leipz. Abendztg. mitteilt, sind von der Landespreisprüfungsstelle in Dresden bereits umfangreiche Ermittlungen eingeleitet worden.

**O Adolf Wagner erkrankt.** Der im 82. Lebensjahr lebende Nationalökonom Adolf Wagner mußte sich einer Operation infolge eines Blasenleidens unterziehen. Vor kurzer Zeit hatte er erst eine Karbunkeloperation durchgemacht, doch soll das Befinden verhältnismäßig befriedigend sein.

### Eingefandt.

Immer heißt es: „Sammelt Obstkörner, sammelt Brennnesseln!“ Wohin man sie aber abzugeben hat, wird leider nicht verraten. Man stellt deshalb das Sammeln ein oder beplant gar nicht erst damit. Es ist das sehr beklagenswert im Hinblick auf die Volksernährung und Volksbekleidung. Wo sind also die Sammelstellen?

### Kirchennachrichten.

9. Sonntag n. Trin., den 5. August.  
Naunhof. Form. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung, da der Prediger bis 15. August krank ist.  
Klinga. Form. 7 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung.  
Albrechtshain. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Erdmannshain. 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Spielplan der Leipziger Theater.

**Neues Theater.**  
Som 25. Juli bis mit 4. August geschlossen.

**Altes Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr: „Römer“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die beiden Sechunde“.

**Neues Operetten-Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr: „Die schöne Helena“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Volensblut“.

Redaktion: Robert Gutz. — Druck und Verlag: Gutz & Gule in Naunhof.

**Blusen**  
-seide, Mahtelseide, Futterseide, Herrenstoffe, Rockstoffe, eleg. Kostüme, fertige Blusen und Röcke,  
**Bender, Leipzig,**  
Windmühlenstr. 22, 1.

**Zahn-Atelier**  
**C. Schumann**  
Naunhof  
jetzt Bismarckstr. 2.

**Freiw. Kirchenchor**  
Freitag Singstunde.  
**Junges Mädchen**  
oder junge Frau zur Aushilfe oder für dauernd sofort gesucht.  
Göthestr. 8.

In Naunhof wird eine  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör am 1. Okt. zu mieten gef. Angeb. u. 3 a.d. Exp. d. Bl.  
**Ein Mann verloren**  
gegangen von der Post bis Großsteinbergerstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. ds. Blattes.

**Kunflotterie**  
des  
**K. S. Invalidendanks.**  
Gewinne:  
Meisterwerke von Eugen Bracht, Ludwig v. Hofmann, Max Klinger, Paul Kiehl, Hermann Brill und vielen anderen bedeutenden künstlerischen Künstlern.  
Jedes Los gewinnt.  
Gewinnfeststellung sofort.

Preis des Loses einschl. Reichssteuerabgabe 1 M. 20 Pfg. Postgeld und Liste 35 Pfg.  
Lose sind zu beziehen durch „Invalidendank“ Leipzig Universitäts-Str. 4 und die Geschäftsstelle unseres Blattes.

**Junges anständiges Mädchen**  
zu Kindern und Haushalt mit etwas Kochkenntnissen für hier und Leipzig für sofort oder später gesucht.  
Fran Architekt Luz, Gartenstr. 49.

**Familiendruckfachen**  
erhält man preiswert und sauber bei  
**Gutz & Gule.**

Nach kurzem Leiden verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Frau Emilie Friedrich geb. Golsch**  
im 63. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetrubt an  
NAUNHOF, am 31. Juli 1917  
**Karl Friedrich nebst Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute morgen unser lieber Sohn und Bruder  
**Willy Wiegner**  
im Lazarett zu Leipzig-Gohlis im 19. Lebensjahre gestorben ist.  
Dies zeigt schmerzerfüllt an  
NAUNHOF, am 2. August 1917  
**Familie Tapezierer Gustav Wiegner.**  
Die Beerdigung in Naunhof wird noch bekannt gegeben.

**Karten von den Kriegsschauplätzen!**

Karte von Europa .. .. .	1 Mk.
„ vom östlichen Kriegsschauplatz	40 Pfg.
„ „ westlichen Kriegsschauplatz	40 „
„ „ der Balkanstaaten .. .. .	40 „

zu haben bei **Gutz & Gule.**

**Der Erbe von Buchenau.**  
Roman von Herbert von der Osten.

„Ganz ist auch nicht gefeit gegen ein Unglück,“ beharrte Marga; „hören Sie doch nur, wie das im Walde kracht und tobt! Wie leicht kann ihn ein vom Sturm geknickter Baum treffen.“

„Ach was! Ihr Gemahl finge einen ganzen Baumstamm mit der Hand auf,“ versicherte der Gutbesitzer. „Ich werde ihn übrigens sofort zurückschneiden. Retten Sie nur den kleinen Nisselater davor, vor seinem Horn ins Bett. Das Hirschchen scheint mir krank werden zu wollen.“

Die Prophezeiung von Hasso's Krankheit erfüllte sich nicht. Nur einen tüchtigen Schuppen bekam er. Das fieberhafte Fieber in seinem Puls, das den Freiherren veranlaßte, eine vorläufige Verhaftung anzuordnen, war die Folge der furchtbaren Erschütterung, welche die ganze Seele des Kindes aus dem Gleichgewicht gebracht hatte.

Marga, die sich mit ihrer Handarbeit zu ihm setzen mußte, sah entschieden kränker aus als der kleine Patient. Die Aufregungen des vergangenen Abends hatten ihr einen bohrenden Kopfschmerz gebracht.

Hasso bemerkte, wie schüchtern sie auf den Park schaute, über dem jetzt wieder lachender Sonnenschein lag. „Weh' doch hinaus; ich brauche nichts,“ drängte er sie.

„Dein Onkel wünscht, daß ich hier bleibe,“ antwortete die junge Frau kurz; denn sie konnte dem Knaben seine gestrige Unruhe nicht vergeben.

Dass so sich in seinem Bett herum wühlte und starrte mit heißen Augen auf die Wand. Nun er wachte, daß nur des Onkels Befehl die Tante an seine Seite zwang, empfand er ihre Anwesenheit wie eine Pein. Der Anblick ihres blassen Gesichtes mit dem Leidenszuge um den Mund und den schwarzen Schatten unter den Augen quälte ihn geradezu. All die Späteren seines Vaters über die „vor ihrem Tyrannen gitternden Sklaven von Buchenau“ fielen ihm dabei ein.

Und zu solch einem widerspruchlos jedem Wink des Onkels gehorchenden Wesen sollte er nun auch gemacht werden! Seine kleinen Hände ballten sich in ohnmächtiger Verzweiflung. Marga ängstigte die trotzig Falte auf der Stirn.

„Um Gotteswillen, lehne Dich nicht gegen Deinen Onkel auf,“ warnte sie. „Es nützt Dir gar nichts. So wenig wie Du die Mauern von Schloss Buchenau mit Deinen Händen bewegen kannst, so wenig wirst Du auch nur ein Jota an dem ändern, was Deines Onkels Wille ist.“

„Aber ich kann nicht gehorchen,“ jammerte Hasso.

„Es lernt sich,“ antwortete seine junge Tante leise.

„Aber ich will es nicht lernen,“ kammerte der Knabe auf.

„Ich finde das so verächtlich; ich will mich nicht auslachen und verspotten lassen.“

Hasso ahnte nicht, wie tief er seine Tante mit diesen Worten verletzte, welche sie unwillkürlich auf sich bezog.

„Ich kann auch keine Almosen nehmen,“ fuhr er aufgeregt fort.

Hätte Marga gewußt, was Rosmershausen dem Knaben verraten, würde sie Mitleid mit ihm gehabt haben. So wandte sie sich gekränkt und empört von ihm weg.

Die Gedanken des Kindes taten in unheillosem Jammer umher. Wie die Mauern eines Gefängnisses starrten ihn die Hände seines Stiefvaters an, eines Gefängnisses, in dem er hilflos der Gewalt des verhassten Onkels preisgegeben war, dessen Wrohmut er es verdanken sollte, wenn die Menschen nicht schlecht von seinem Vater sprachen.

Er wollte das nicht glauben! Beunruhigt stieg das Bild des schönen, fröhlichen Gelährten seiner Kinderspiele in seiner Erinnerung auf. Er sah seine blühenden Augen, hörte sein übermäßig sorgloses Lachen. Ihm war's, als ob ein einziges Wort aus des Vaters Munde all die Sorgen zerstreuen würde, die ihn wie dunkle Regen umstrickten. Es konnte ja gar nicht wahr sein, daß der Vater anderen Menschen Weid' schuldig gewesen war, er, der immer nach allen Seiten hin so großmütig geschenkt hatte; aber er war tot; er konnte sich nicht verteidigen.

Die Rosmershausenschen Jungen kamen, um zu fragen, wie ihm der gestrige Abend bekommen sei. Hasso nahm keine Notiz von ihnen; denn er fand die Handlungsweise der Rosmershausenschen so erbärmlich, daß er sich schämte, sie jemals Freunde genannt zu haben.

Verlegen gingen Bob und Kurt schließlich wieder fort. Bald darauf erschien Vigi in dem Krankenzimmer, um die Tante abzulösen. „Du bist ja der tapferste Bub, den ich je gesehen habe! Dem Tyrannen von Buchenau solch Schuppenchen

zu schlagen, das nenne ich Mut haben,“ schmeichelte sie, während sie die gewöhnlichen Rissen des Bettes glatt strich und einen Zeller mit Äpfeln vor ihn hinsetzte.

Hasso tat ihre Anerkennung wohl. Bisher hatte er die Cousine nicht sonderlich leiden mögen, weil sie zu unterwürdig gegen die Verwandten war. Frauenzimmer galten ihm überhaupt nicht viel. Jetzt, da er sich so elend fühlte, empfand er ihre Fürsichtigkeit wohl. „Er drängte sein trauerreiches Gesicht an ihre Wangen; „Nicht wahr, Du glaubst auch nicht, daß Vati Schulden hätte?“

„Wer hat Dir das erzählt?“ erkundigte sich Vigi, im höchsten Grade erstaunt.

„Onkel Ros — der Herr von Rosmershausen,“ verbesserte sich Hasso; „aber nicht wahr, es ist gelogen?“

„Das nun gerade nicht,“ antwortete Vigi diplomatisch. „Dein Vater war auch sehr nobel, weißt Du? Er besah auch viel Sinn für alles Schöne. Dadurch ist es wohl gekommen, daß er manchmal zu viel Geld ausgegeben hat. Der Herr Schmidt ließ ihm nur zu gern; denn seine Tochter wollte doch durchaus Deine Stiefmutter werden?“

„Vati wollte sie aber nicht heiraten,“ versicherte Hasso allfällig, worauf Vigi die Ueberezeugung ansprach, daß der Bestrebende sich auf andere Weise geholfen haben würde.

„Aber nun hat Onkel Hans alles bezahlt?“

„Ja, mit Tante Margas Geld,“ ergänzte Vigi. „Weil es Dir so unangenehm scheint, etwas von dem Onkel anzunehmen, sage ich Dir's: was Dir geschenkt wird, schenkt Tante Marga. Ihr gehört alles. Als der Onkel sie heiratete, hatte er noch viel mehr Schulden als Dein Vater; aber Du behältst das sein für Dich. Es würde mir übel ergehen, wenn Onkel Hans es erführe, daß ich zu Dir davon gesprochen habe. Er braucht überhaupt nie zu wissen, was wir beide miteinander reden. Wir wollen freundschaftlich schließen; ja, Vati? Und wenn ich nach Hause fahre, kommst Du mit nach Berlin. Mein Bruder ist ja nur vier Jahre älter als Du; der wird Dir gefallen und Berlin überhaupt, der Fatterfall und der Fickel, wo die vielen herrlichen Pferde und die lustigen Towns ihre Kunststücke machen. Ich bin überzeugt, Du wirst gar nicht wieder von Berlin weg wollen, und wir werden Dich auch nicht mehr fort lassen.“

**für die Gem. Fuchshain,**  
Erscheint wöchentlich  
Anzeigenpreis: 2  
Nr. 91.

**Brotzula**  
vom 6. August  
wirtschaftlichen Ernt  
Schwerarbeiterzulage  
wöchentlich 1 Pfund  
luge nicht erhalten.  
Anträge auf  
behalten zu stellen,  
zur Verteilung komm  
Grimma, 2.

Der Viehhand  
Spannerkei abzunehm  
angemessener Preis,  
Die Viehher  
Die Ferkel werden des  
der Mitglied des Vie  
Grimma, 2. W

Auf Ersuchen  
Leipzig wird nachfol  
Grimma, 31.

der R  
Geh

**Sammlun**  
Zinn gewinn  
der Volksernährung (3  
wachsende Bedeutung.  
Die verfügbare  
Möglichkeit, Zinn aus  
aus Weichblei, zu gew  
Aus diesem Gr  
vorhandenen allen Kon  
bleib bestehen, bringe  
Konservendose vermeh  
Im patriotische  
rung, geschäftliche Bel  
jeder Art, Haushaltum  
baren allen Konservend  
stand an die bestehende  
Zeit vorhandenen Dose  
Ansammlung kleiner  
Für die Zweck  
Dosen, die ganz oder  
Schwarzblech oder We  
Für die abgetrie  
auf Wunsch eine Verg  
50-  
gezahlt.  
Auch die kleinste  
Konservendosen verbien  
Dank des Vaterlandes

Zur Beilegung  
daß die mit Bekannma  
schränkung der Abgabe  
auf einmal nur bis zur  
(Einführung der Noble  
Von diesem Zeitpunkt  
wieder in unbeschränk  
harle gestattet.  
Grimma, 1. Nr

der  
Be

Der Verkauf für  
**Monta**  
nach den auf den Spe  
An n  
norm. 9 bis 11  
„ 11 - 1  
Minna 6  
norm. 9 bis 11  
„ 11 - 1  
Vertha  
norm. 9 bis 11  
„ 11 - 1  
Abgegeben werb  
26 S.  
Naunhof, am